

Werbung

Vontobel

Mehrwert

Weltraumwirtschaft: schwerelos,
innovativ und wachstumsstark



Das Vontobel-Magazin für Strukturierte Wertpapiere

März / April 2026
Ausgabe Deutschland

2 Inhalt



6 Titelthema

Neben staatlichen Agenturen drängen private Unternehmen verstärkt in die Weiten des Universums. Anwendungen aus den Bereichen Infrastruktur, Kommunikation, Datenübertragung und Erdbeobachtung gewinnen immer mehr an Bedeutung und lassen diesen speziellen Sektor stark wachsen. Die Space Economy zieht zunehmend das Interesse von Investoren auf sich. Hier könnte ein mögliches IPO von SpaceX, dem Raketen- und Satellitenunternehmen des US-Milliardärs Elon Musk, das Interesse an diesem Markt verstärken. Schon jetzt bringt der Solactive Space Technology Index börsennotierte Schlüsselunternehmen aus der Weltraumwirtschaft zusammen.

18 Know-how

In einem volatilen Marktumfeld oder in Seitwärtsphasen können Faktor-Optionsscheine (FO) bei längerer Haltedauer deutlich an Wert verlieren. Ursache dafür ist die sogenannte Pfadabhängigkeit. Deshalb eignen sich FOs in der Regel nicht als klassische „Buy-and-hold“-Produkte.

20 Anlageidee

In Europa steht die nächste Dividendensaison an. Schon jetzt steht fest: Die Ausschüttungen der Unternehmen sind und bleiben ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Vermögensanlage. Allerdings gibt es bei Dividenden-Investments einige wichtige Punkte zu beachten. Eine optimierte Strategie verfolgt der Solactive European High Dividend Low Volatility Index.

4 Märkte

Kapitalmärkte im Spannungsfeld der Krisen

6 Titelthema

Weltraumwirtschaft: schwerelos, innovativ und wachstumsstark

12 Themenrückblicke

Batterie und KI: zwei energiereiche Trends

13 Chart des Monats

SAP & Siemens: DAX®-Schwergewichte im Rückwärtsgang

14 Rohstoff-Kolumne

Öl und Edelmetalle: ein Quartal der Extreme

16 Anlageidee

Windkraft: alles dreht sich

18 Know-how

Faktor-Optionsscheine mit tiefer Quotierung

20 Anlageidee

Dividenden: positive Entwicklung erwartet

23 Hinweise



Liebe Leserinnen und Leser

Sei es der Wetterbericht, die Navigation im Auto oder der gemütliche Abend vor dem Fernseher – der moderne Mensch kommt an der Satellitentechnologie kaum vorbei. Da die Erdtrabanten auch für Forschung und Sicherheit eine zentrale Rolle spielen, nimmt ihre Anzahl permanent zu. Rund 14 000 aktive Satelliten sind im Orbit unterwegs. Neben den Entwicklern und Herstellern profitieren Raketenunternehmen sowie viele weitere Dienstleister vom Boom im Weltall. Hinzu kommt der ungebrochene Drang staatlicher Institutionen, die Weiten des Universums zu erforschen. Die USA setzen derzeit alles daran, den neuen Wettlauf zum Mond gegen China zu gewinnen.

Zusammen machen Privatwirtschaft und öffentliche Hand die „Space Economy“ zu einem Wachstumsmarkt. Bis 2032 könnte das Volumen bei einer Billion US-Dollar liegen. Geht die Prognose der Space Foundation auf, würde die Weltraumwirtschaft innerhalb von nur acht Jahren um nahezu zwei Drittel expandieren. Folgerichtig bieten sich hier viele Chancen für Anleger. In der Titelgeschichte ab Seite 6 beschäftigen wir uns ausführlich mit diesem speziellen Wirtschaftszweig und stellen eine diversifizierte Investmentlösung vor.

Natürlich fehlen in der aktuellen Ausgabe die „irdischen“ Themen nicht. An den Börsen läuft die Dividendensaison. Dabei dürfen sich Anleger gerade in Europa auf einen warmen Geldregen freuen. Mehr zur Bedeutung von Gewinnbeteiligungen im Portfoliokontext und zur Möglichkeit, von der Spenderfreude der Unternehmen zu profitieren, lesen Sie ab Seite 20.

Während Donald Trump von der Raumfahrt begeistert ist, hält er überhaupt nichts von der Windenergie. Den Vormarsch dieser regenerativen Stromquelle kann der US-Präsident bis dato nicht aufhalten. Im Gegenteil: Ihr Ausbau schreitet weltweit voran. Erfahren Sie ab Seite 16, womit die Windkraft an den Energiemärkten und bei den Investoren punkten kann.

Wir wünschen viel Spaß bei dieser spannenden Lektüre und natürlich viel Erfolg beim Investieren.

Freundliche Grüße

Heiko Geiger
Global Head Public Distribution

→ Feedback

Senden Sie uns eine E-Mail an
markets.deutschland@vontobel.com

Kapitalmärkte im Spannungsfeld der Krisen

Der Nahostkonflikt erschüttert die Börsen und lenkt Kapital in vermeintlich sichere Häfen wie den Franken. Während Europa und Deutschland konjunkturell schwächeln, zeigt sich die US-Wirtschaft zwar robust, ist jedoch politisch belastet. In den Emerging Markets treffen geopolitische Risiken auf unterschiedliche nationale Dynamiken. Insgesamt bleibt das Umfeld geprägt von Unsicherheit.

Deutschland

Deutschlands Wirtschaft wirkt derzeit wie ein Motor im Leerlauf. Die Hoffnung auf ein „Aufschwungjahr 2026“ hat sich bis dato nicht erfüllt. Doch der Reihe nach: Die deutlichsten Warnsignale sendet die Industrie. Produktion und Auftragseingänge sind zum Jahresbeginn quer durch zentrale Branchen wie Maschinenbau, Metall und Elektro regelrecht eingebrochen. Auch der Export enttäuschte mit deutlichen Rückgängen nach China und in die EU, während einzelne Lichtblicke wie die USA dies kaum kompensieren konnten. Paradoxerweise stützt der Außenhandel die Konjunktur dennoch, allerdings nur, weil die Importe noch stärker rückläufig waren. Gleichzeitig bleibt der private Konsum schwach, sowohl

im Einzelhandel als auch bei Dienstleistungen. Vor diesem Hintergrund überrascht es kaum, dass auch die Unternehmen ein gemischtes Bild liefern. Die Gewinne der DAX-Konzerne sanken im vierten Quartal 2025 um sechs Prozent und fielen damit aber trotzdem besser aus als befürchtet. Während die Automobilbranche weiterhin belastet ist, setzten Finanzwerte positive Akzente. Deutschland steht damit an einem kritischen Punkt zwischen schwacher Gegenwart und der Hoffnung auf eine Erholung. An der Börse behielt der Zukunftsglaube lange Zeit die Oberhand: Der DAX markierte im Januar ein neues Allzeithoch und bewegte sich eine Zeit lang entlang der 25000er-Marke, ehe der Nahost-Konflikt für eine größere Korrektur sorgte.

USA

Die Wall Street befindet sich 2026 noch im Wartemodus, und das aus unterschiedlichen Gründen: Ein zentraler Unsicherheitsfaktor für viele Unternehmen und den Welthandel ist die US-Handelspolitik. Nach dem Urteil des Supreme Court und der Annullierung „reziproker“ Zölle sollen Importeure zwar Milliarden zurückerhalten. Gleichzeitig prüft Washington jedoch neue Strafzölle, ein Kurs also zwischen Entlastung und Eskalation. Derweil zeigt sich die US-Wirtschaft bislang widerstandsfähig. Frühindikatoren wie die Einkaufsmanagerindizes signalisieren solides Wachstum, das von einem starken Dienstleistungssektor getragen wird. Allerdings beginnt die Stimmung der Verbraucher zu bröckeln, was möglicherweise ein erstes Warnsignal in einem ansonsten robusten Umfeld darstellen könnte.

Anders als von der US-Regierung gewünscht bleibt auch die Geldpolitik vorerst stabil. Die Inflation verharrt weiterhin über dem Ziel, weshalb Zinssenkungen erst zum Jahresende erwartet werden. Damit bleibt die Fed in Wartestellung, während geopolitische Risiken und Energiepreise für neue Unsicherheiten sorgen. Parallel dazu liefert die Berichtssaison einen Kontrast: Mit erwarteten Gewinnsteigerungen von 11,6 Prozent im ersten Quartal 2026 steuern die S&P 500-Mitglieder auf das sechste Quartal mit zweistelligem Wachstum zu. Der Markt bewegt sich also weiterhin auf einem schmalen Grat zwischen politischem Risiko und wirtschaftlicher Stärke.

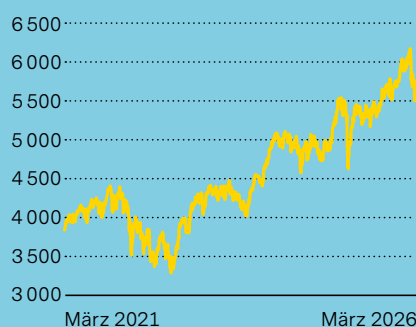
DAX®

Indexpunkte



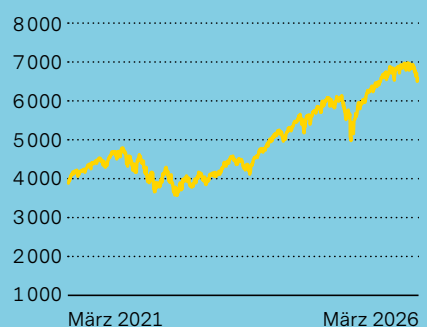
EURO STOXX 50®

Indexpunkte



Dow Jones Industrial Average

Indexpunkte



Europa

Europa ähnelt in diesen Wochen einem Patienten unter Beobachtung: stabil, aber nicht frei von Risiken. Dabei konzentrieren sich Investoren sowohl auf die Gegenwart als auf mögliche Entwicklungen. Zunächst ein Blick auf die Konjunktur, die Risse zeigt. Während die Dienstleister noch von einer robusten Inlandsnachfrage profitieren, sendet die Industrie schwache Signale. Sinkende Produktion und ein Einbruch bei den Auftrageingängen dämpfen hier die Erwartungen. Auch auf der Inflationsseite kehrt Unruhe zurück. Steigende Energiepreise infolge geopolitischer Spannungen treiben die Teuerung kurzfristig an.

Die EZB steht damit vor einem klassischen Dilemma: höhere Inflation bei gleichzeitig schwächerem Wachstum. Bislang reagiert die Notenbank mit strategischer Geduld. Zinsschritte werden nicht ausgeschlossen, aber vertagt. Die kommenden Monate dürften zeigen, ob Europa in eine Phase moderater Stabilisierung eintritt oder ob sich die Risiken zu einem neuen geldpolitischen Wendepunkt verdichten. Diese unsichere Situation spiegelt sich auch an der Börse wider: Der EURO STOXX® 50 Index schwankte 2026 bisher munter auf und ab und tauchte aber mit zunehmender Eskalation im Nahen Osten vor dem Ende des ersten Quartals allerdings in den negativen Bereich ab.

FX

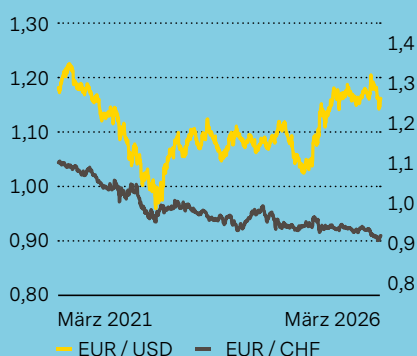
An den Devisenmärkten hat sich die Stimmung zuletzt spürbar eingetrübt. Die Eskalation im Nahen Osten wirkt dabei wie ein klassischer Stressfaktor. Während Investoren nach Sicherheit suchen gerät der Euro unter Druck, während der Schweizer Franken einmal mehr als „sicherer Hafen“ gefragt ist. Der EUR/CHF-Kurs markierte jüngst neue Tiefstände, getragen von geopolitischer Unsicherheit und dem Vertrauen in die Stabilität der Schweiz. Auch der US-Dollar profitierte von diesem Umfeld, gestützt durch seine Rolle als Reservewährung und durch gesunkene Erwartungen an baldige Zinssenkungen der Fed. Hinter den kurzfristigen Bewegungen stehen strukturelle Kräfte. Während Energiepreise und geopolitische Risiken temporär für Verwerfungen sorgen, rücken zunehmend wieder makroökonomische Faktoren in den Vordergrund. Die robuste US-Konjunktur und das vergleichsweise hohe Zinsniveau stützen den Greenback, während sich in Europa Anzeichen einer konjunkturellen Stabilisierung zeigen. Mit nachlassendem geopolitischem Druck und erwarteten Zinssenkungen in den USA könnte der Euro wieder Boden gutmachen. Auch gegenüber dem Franken erscheint eine leichte Erholung plausibel – sofern sich die Unsicherheit reduziert. Bis dahin bleibt der Devisenmarkt allerdings ein Spiegel globaler Risiken: nervös, selektiv und stark von geopolitischen Impulsen geprägt.

Emerging Markets

Die Eskalation rund um den Iran hat die Emerging Markets in eine ihnen vertraute Rolle gedrängt: hohe Anfälligkeit für externe Schocks. Steigende Ölpreise und geopolitische Spannungen belasteten nicht nur die Aktienmärkte, sondern führten auch zu einer Abwertung vieler Schwellenländerwährungen. Auf Länderebene bestimmen unterschiedliche politische und geldpolitische Faktoren die Dynamik. So steht Brasilien beispielweise vor einer geldpolitischen Wende. Nach einer Phase extrem hoher Zinsen deutet sich eine Lockerung an, die Investitionen und Konsum wieder beleben könnte. Im Schlussquartal 2025 expandierte die Wirtschaft lediglich um 0,1 Prozent. Ganz anders in Indien: Der Subkontinent hebt sich mit einem BIP-Wachstum von rund 7,8 Prozent positiv ab. Treiber war der private Konsum. Die Wirtschaft zeigt sich dynamisch und wird zunehmend als globaler Wachstumsmotor wahrgenommen. Derweil rücken in Ungarn die Parlamentswahlen in den Fokus: Ein möglicher Regierungswechsel könnte die Beziehungen zur EU entspannen und wirtschaftliche Impulse freisetzen, der Ausgang des Urnengangs ist jedoch unsicher. Insgesamt bleibt das Bild der Emerging Markets von Gegensätzen – zwischen geopolitischem Risiko und struktureller Stärke – geprägt.

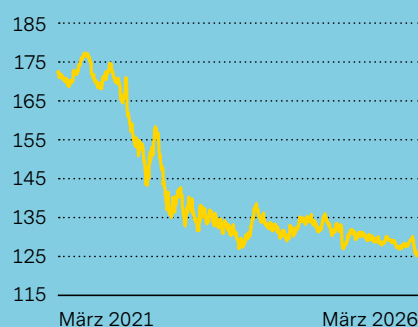
Währungen EUR / USD – EUR / CHF

Wechselkurs (EUR pro 1 USD, CHF)



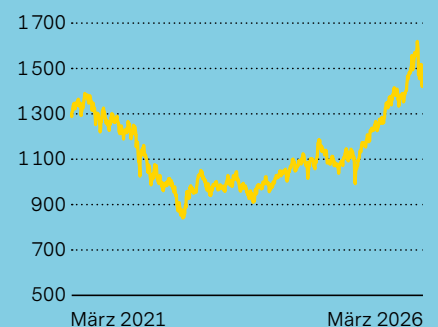
Zinsen Euro-Bund-Future

Prozentpunkte



MSCI® Emerging Markets Index

Indexpunkte



Weltraumwirtschaft: schwerelos, innovativ und wachstumsstark

Neben staatlichen Agenturen drängen private Unternehmen verstärkt in die Weiten des Universums. Anwendungen aus den Bereichen Infrastruktur, Kommunikation, Datenübertragung und Erdbeobachtung gewinnen immer mehr an Bedeutung und lassen diesen speziellen Sektor stark wachsen. Die Space Economy zieht zunehmend das Interesse von Investoren auf sich. Hier könnte ein mögliches IPO von SpaceX, dem Raketen- und Satellitenunternehmen des US-Milliardärs Elon Musk, könnte das Interesse an diesem Markt verstärken. Schon jetzt bringt der Solactive Space Technology Index börsennotierte Schlüsselunternehmen aus der Weltraumwirtschaft zusammen.

Am 12. Februar 2026 wurde in Französisch-Guyana europäische Weltraumgeschichte geschrieben. Vom Weltraumbahnhof Kourou hob die Ariane 64 ab. Die Trägerrakete beförderte – erstmals ausgestattet mit vier Boostern – 32 Satelliten in eine niedrige Erdumlaufbahn. Auftraggeber der Mission VA267 war Amazon.com. Der E-Commerce-Gigant baut sein satellitenbasiertes Internetnetzwerk „Leo“ aus. In weniger als zwei Stunden hatte die 62 Meter hohe Schwerlastrakete ihre Fracht auf eine Höhe von rund 465 Kilometern befördert. Nach diesem erfolgreichen Flug sind 17 weitere Starts für das Leo-Programm geplant.

Während die Ariane an der Nordostküste Südamerikas vor den Augen zahlreicher Schaulustiger mustergültig in den Orbit flog, kam es im mehrere tausend Kilometer nördlich gelegenen Kennedy Space Center im US-Bundesstaat Florida zu einer Verzögerung. Frühestens Anfang Februar hätte dort der Countdown für „Artemis II“ anlaufen können. Die vierköpfige Crew befand sich bereits in Quarantäne. Doch bei den letzten Tests gab es Probleme, unter anderem mit der Heliumanlage. Die SLS-Rakete (Space Launch System) musste zurück in den Hangar. Falls es der US-Weltraumbehörde NASA gelingt, die Mängel zu beheben, könnte die Mission noch bis Ende April starten. Im Rahmen von „Artemis II“ sollen die Astronauten auf einem zehntägigen Flug den Mond umkreisen. Es wäre die erste bemannte Reise zum Erdtrabanten seit mehr als fünf Jahrzehnten.



Wettlauf zum Mond

Die beiden Beispiele stehen exemplarisch für die Aufbruchstimmung in der globalen Weltraumwirtschaft. Auf der einen Seite drängen immer mehr private Unternehmen in die Weiten des Universums. Der technologische Fortschritt und die fallenden Kosten für Raketenstarts treffen hier auf eine steigende Nachfrage nach kommerziellen Dienstleistungen wie Kommunikation, Datentransfer und Erdbeobachtung. Gleichzeitig ist das Interesse der öffentlichen Hand an der Erforschung des Weltraums ungebrochen. Im vergangenen Dezember hat US-Präsident Donald Trump per Dekret die Rückkehr der Amerikaner auf den Mond angekündigt. 2028 sollen Astronauten dort landen. Die USA befinden sich hier in einem Wettlauf mit China – Peking arbeitet ebenfalls an einer bemannten Mond-Mission.

Um dieses Rennen zu gewinnen, nimmt Washington viel Geld in die Hand. Laut Zahlen der Space Foundation erreichte die globale Weltraumwirtschaft 2024 ein Volumen von knapp 613 Milliarden US-Dollar. Mehr als ein Zehntel davon entfiel auf das Space-Budget der USA. Dominiert wurde dieser spezielle Markt jedoch von kommerziellen Applikationen und Dienstleistungen. (vgl. Grafik 1) Das Wachstum ist enorm: 2024 war die „Space Economy“ 42 Prozent größer, als vier Jahre zuvor. Die Space Foundation geht davon aus, dass die weltweiten Umsätze 2032 die Schallmauer von einer Billion Dollar erreichen (vgl. Grafik 2).

Rekordhohe Kapitalaufnahme

Die positiven Aussichten für die Space Economy haben das Interesse von Investoren geweckt. 2025 erreichten die weltweiten Finanzierungen für Unternehmen der Weltraumwirtschaft laut einer Auswertung von Space Capital die Rekordsumme von 55,3 Milliarden US-Dollar. Nach Ansicht der New Yorker Venture Capital-Firma wurde die

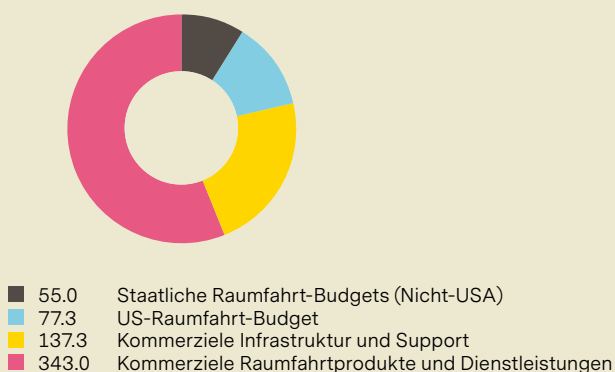
Weltraumwirtschaft in den vergangenen zehn Jahren vor allem von Versprechungen definiert. „Im kommenden Jahrzehnt wird sie vom Nutzen bestimmt werden“, blicken die Experten nach vorne. Space Capital skizziert mehrere Trends. Neben dem Wettlauf zum Mond und der Bedeutung des Alls für Verteidigung und Sicherheit zählt dazu der Bereich Rechenzentren. Im Zuge des Booms bei der Künstlichen Intelligenz (KI) werden die weltweiten Kapazitäten massiv ausgebaut. Dabei entpuppt sich vor allem der benötigte Strom als Flaschenhals. Es wird erwartet, dass in diesem Jahr ein verstärktes Interesse an orbitalen Rechenzentren und weltraumgestützter Solarenergie entsteht. Allerdings liege dabei die große Chance nicht darin, einfach Rechner in das All zu schießen. Vielmehr gehe es darum, weltraumbasierte Anlagen für die Steuerung und Optimierung terrestrischer Energienetze zu nutzen.

IPO als „Netscape-Moment“?

Als weiteren Treiber bezeichnet Space Capital den möglichen Börsengang von SpaceX: Die Weltraumfirma von Elon Musk plant ein IPO. In den vergangenen Jahren hat SpaceX sein Satellitennetzwerk Starlink massiv ausgebaut. Heute zählt der Internetdienst mehr als zehn Millionen Nutzer. Das Unternehmen steht zudem in einer engen Verbindung mit der NASA. SpaceX soll die Landefähre für den bemannten Trip zum Mond liefern. Obwohl Entwicklung und Bau des „Starships“ zäh vorankommen, dürfte die Begeisterung der Wall Street groß sein. Space Capital hält einen „Netscape-Moment“ für möglich. Der gleichnamige Internetprovider hatte 1995 sein Debüt gegeben und damit für viele Technologieunternehmen den Weg auf das Börsenparkett geebnet. Laut Space Capital könnte ein SpaceX-IPO „eine branchenweite Neubewertung erzwingen, Space als skalierbare Anlageklasse bestätigen und das Liquiditätsereignis liefern, auf das institutionelle Anleger gewartet haben.“

Grafik 1: Ein vielseitiger Markt

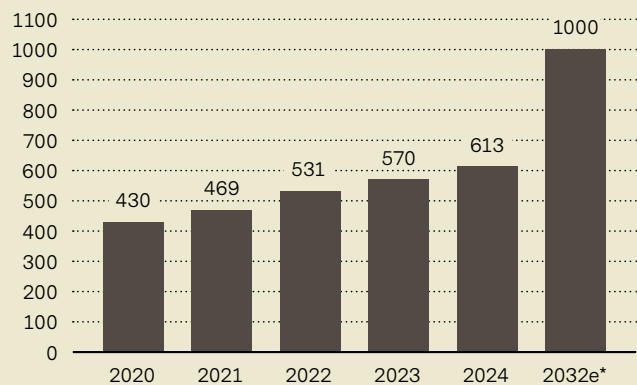
Globale Weltraumwirtschaft nach Segmenten (in Milliarden USD)



Quelle: Space Foundation, Stand: Juli 2025

Grafik 2: Eine optimistische Prognose

Globale Weltraumwirtschaft (in Milliarden USD)



*e=erwartet, Quelle: Space Foundation, Stand: Juli 2025

Zuletzt haben sich die Hinweise auf einen bevorstehenden Börsengang von SpaceX verdichtet. Für Aufsehen sorgte Elon Musk Anfang Februar, als er mit SpaceX sein KI-Startup xAI übernahm. Auf diese Weise brachte der reichste Mensch der Welt das Raketen- und Satellitenunternehmen unter ein Dach mit dem Entwickler des Chatboots Grok. Über die gemeinsame Nutzung von Rechenleistung, Daten und Entwicklungskapazitäten kann Musk die KI-Entwicklung beschleunigen und seine Ambitionen bei der längerfristigen Verlagerung von Rechenzentren in den Weltraum unterstreichen. Überdies lieferte der Deal einen wichtigen Fingerzeig für die Bewertung von SpaceX. Das Unternehmen soll auf eine Billion US-Dollar taxiert worden sein. Bei einem Börsengang könnte SpaceX unbestätigten Meldungen zufolge sogar einen Marktwert von rund 1,5 Billionen US-Dollar erreichen. Sollte SpaceX tatsächlich das im Raum stehende IPO-Volumen von bis zu 50 Milliarden US-Dollar erreichen, käme einer der größten Börsengänge der Geschichte auf die Wall Street zu.

Systematische Aktienaushwahl

Wie auch immer: SpaceX ist ein heißer Kandidat für die Aufnahme in den Solactive Space Technology Index. In diesem thematischen Gradmesser kommen Unternehmen zusammen, die im Bereich Weltraum- und Raumfahrttechnologie aktiv sind. Für die Zusammensetzung und Berechnung zeichnet die Solactive AG verantwortlich. Der Dienstleister mit Sitz in Frankfurt klopft das Indexuniversum – es umfasst Aktien aus Europa, Australien, Japan und Nordamerika – nach quantitativen Kriterien ab. Neben einer Kapitalisierung von mindestens 750 Millionen US-Dollar zählt dazu eine durchschnittlicher täglicher Handelsumsatz von wenigstens zwei Millionen Dollar über einen Zeitraum von drei Monaten.

Im nächsten Schritt macht sich der Dienstleister mit Hilfe eines Sprachalgorithmus auf die Suche nach Unternehmen mit einer signifikanten Positionierung in der Space Economy. Dabei kann es sich um Spezialisten für raumfahrtbezogenen Technologien wie beispielsweise Satelliten- und Trägersysteme genauso handeln, wie um Dienstleister oder Akteure aus anderen Space-Tech-Geschäftsfeldern. Am Ende des systematischen und datenbasierten Auswahlprozesses stehen 20 Aktien, die aufgrund ihrer Geschäftsaktivitäten als führend in diesem aufstrebenden Sektor eingestuft werden. Zweimal jährlich, jeweils Anfang März und Anfang September, kommt der Index auf den Prüfstand. Zum Rebalancing wird auch die Gewichtung der enthaltenen Aktien auf einen gleich hohen Anteil angepasst.

Rocket Lab: Prall gefülltes Auftragsbuch

Im Solactive Space Technology Index tummelt sich eine Reihe von aussichtsreichen Weltraumspezialisten. Beispiel Rocket Lab. Das US-Unternehmen schickt von der neuseeländischen Halbinsel Mahia und einem Startplatz auf Wallops Island, im US-Bundesstaat Virginia, die „Electron“ in den Orbit. Diese Trägerrakete befördert bis zu 300 kg

schwere Ladungen in niedrige Erdumlaufbahnen. Staatliche Raumfahrtagenturen und Sicherheitsbehörden sorgen zusammen mit privaten Kunden für prall gefüllte Auftragsbücher: Ende 2025 bewegte sich der Orderbestand mit 1,85 Milliarden US-Dollar um annähernd drei Viertel über dem zwölf Monate zuvor erreichten Niveau. Rocket Lab arbeitet zudem an der „Neutron“, einer wiederverwertbaren Rakete, die noch schwerere Lasten transportieren soll. Auf diese Weise möchte sich das Unternehmen neue Wachstumsfelder erschließen. Außerdem zählen Satellitenkomponenten und Raumfahrtssysteme zum Spektrum von Rocket Lab.

Allerdings kostet der Innovationsdrang viel Geld. 2025 sind die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen um 55 Prozent gestiegen. Dadurch blieb das Unternehmen – trotz einer Umsatzsteigerung von gut einem Drittel – tief in den roten Zahlen. Unterm Strich stand ein Minus von knapp 200 Millionen US-Dollar. Rocket Lab ist also ein Musterbeispiel für die Chancen und Risiken der Space Economy. Die zunehmende Kommerzialisierung des Weltraums lässt die Geschäfte florieren. Dem stehen hohe Kosten sowie ein enormer Konkurrenzdruck gegenüber.

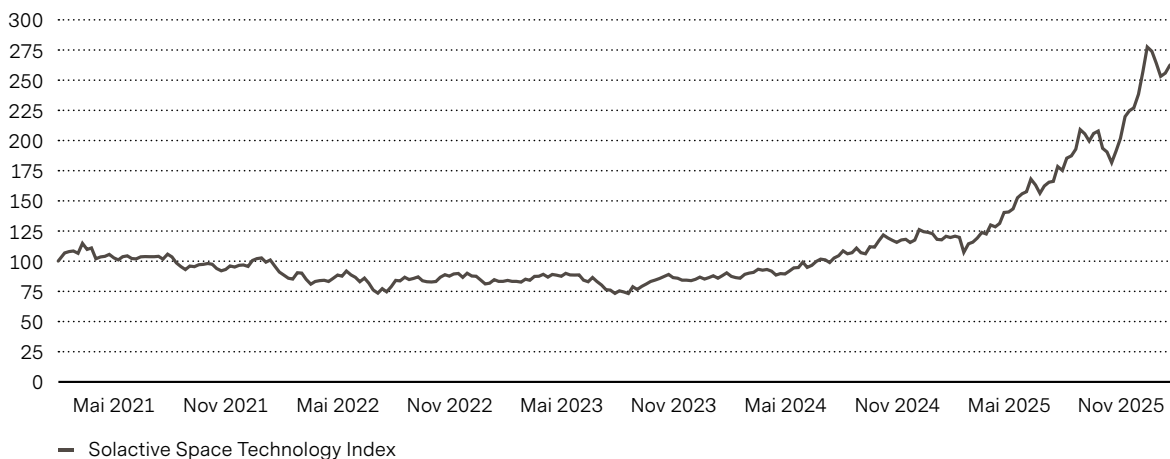
Airbus: gebündelte Kräfte

Umso sinnvoller ist der Ansatz des Solactive Space Technology Index, die gesamte Wertschöpfungskette abzudecken. In der Benchmark sind neben „Pure Plays“ wie Rocket Lab breit aufgestellte Industriekonzerne enthalten. Das gilt auch und gerade für Airbus. Der europäische Luft- und Raumfahrtgigant betreibt die eingangs erwähnte Ariane Group als Joint Venture mit dem französischen Safran. Gerade ist Airbus dabei, den Rivalen aus den USA auch im Bereich Satelliten stärker die Stirn zu bieten. Zusammen mit Leonardo aus Italien und der französischen Thales möchte der Branchenriese ein europäisches Raumfahrtunternehmen gründen. 2027 soll das Joint Venture mit 25.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als 6,5 Milliarden Euro an den Start gehen. Schon jetzt spielt Airbus für die „Artemis“-Mission eine wichtige Rolle. Am Standort in Bremen wurde das Europäische Servicemodul (ESM) entwickelt und montiert. Es ist 13 Tonnen schwer und soll die Astronauten mit Energie, Wasser und Sauerstoff versorgen. Die am ESM angebrachten 33 Triebwerke liefern den nötigen Schub, damit die Crew Flugmanöver im Weltall durchführen kann.

Apropos Schub: Mit Partizipationszertifikat können sich Anleger den Solactive Space Technology Index einfach und kosteneffizient in das Portfolio holen. Sie erhalten dadurch eine Möglichkeit, das Momentum dieses Wirtschaftszweiges systematisch, flexibel und kosteneffizient zu nutzen.

Solactive Space Technology Index NTR

Wertentwicklung seit Einführung 18.05.2021



Hinweis: Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen.
Quelle: Vontobel, Stand 02. März 2026

Produkteckdaten – Open End Partizipationszertifikat auf den Solactive Space Technology Index

Basiswert	Solactive Space Technology Index
ISIN / WKN	DE000VQ7BWA1 / VQ7BWA
Ausgabetag / Valuta	19.05.2021 / 25.05.2021
Laufzeit	Open End
Managementgebühr	1,20% p. a.
Referenzwährung Basiswert	USD
Produktwährung	EUR
Aktueller Briefkurs*	EUR 259,35

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Die Produkte sind nicht kapitalgeschützt. Die Produkte sind auch nicht währungsgerichert (US-Dollar / Euro). Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Vollständige Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, enthalten der Basisprospekt, etwaige Nachträge sowie die jeweiligen Endgültigen Bedingungen. Potenzielle Anleger sollten diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen. Die Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten veröffentlicht und werden zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten.

Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments. *Stand am 30.03.2026

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



What's next?

Krypto!

Bitcoin direct

WKN NXTA01

Ethereum direct

WKN NXTA02

Ripple direct

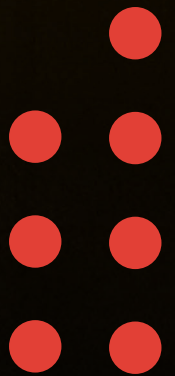
WKN NXTA03

nxtassets.com



**flatex FreeBuy-Aktion:
jetzt kostenfrei investieren.***

flatex
FreeBuy-Aktion
Investieren ohne
Ordergebühren



*Es gelten die Aktionsbedingungen von flatex, u.a. Mindestorder-
volumen 1.000 Euro. Beim Verkauf fallen die üblichen Gebühren an.

Anlagen (über die Wertpapiere) in Kryptowerte (wie Bitcoin und Ethereum) sind nicht einfach und können schwer zu verstehen sein. Eine ausführliche Darstellung möglicher Risiken sowie Einzelheiten zu den Produktkonditionen sind den Angebotsunterlagen (den Endgültigen Angebotsbedingungen, dem relevanten Basisprospekt einschließlich etwaiger Nachträge) zu entnehmen, die unter www.nxtassets.com abgerufen werden können. Potenzielle Anleger sollten die Angebotsunterlagen lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen.



nxtAssets

Batterie und KI: zwei energiereiche Trends

Ob E-Mobilität, Batteriespeicher oder KI – mehrere Schlüsseltechnologien treiben derzeit einen tiefgreifenden Strukturwandel der globalen Wirtschaft voran. Für Anleger zeigt sich damit ein gemeinsames Bild: Hinter kurzfristigen Kursschwankungen wie zuletzt bei KI beschleunigt sich die nächste Welle industrieller Innovation.

WKN	ISIN	BASISWERT	WÄHRUNG	ANFÄNGLICHER AUSGABEPREIS	FESTLEGUNGSTAG	AUSGABETAG	KURS AM 30.03.26
VU9V71	DE000VU9V718	Solactive China Automobile Performance Index	EUR	100,00	17.07.2023	18.07.2023	103,97
VL53BE	DE000VL53BE7	Solactive Battery Energy Storage Performance-Index	EUR	100,50	04.12.2017	04.12.2017	175,02
VL3SJB	DE000VL3SJB4	Solactive Artificial Intelligence Performance-Index	EUR	100,50	18.09.2017	18.09.2017	380,97

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht währungsgesichert. Das Produkt ist nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar.

Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments.

Solactive China Automobile Performance Index

Ein historischer Moment für die Autobranche: 2025 wurden in China erstmals mehr Elektroautos als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor verkauft. Auch im Ausland gewinnt die Branche rasant an Gewicht. Insgesamt exportierte das Reich der Mitte rund 5,79 Millionen Fahrzeuge – fast ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Damit lag das Wachstum deutlich über der Verbandsprognose, die nur mit zehn Prozent gerechnet hatte. Dieses Wachstum sorgte auch dafür, dass BYD Tesla 2025 von der Spitzenposition verdrängte. Dass die chinesischen E-Auto-Hersteller auch technologisch immer stärker werden, zeigt sich am Beispiel von Geely. Laut dem „Electromobility Report 2026“ von CAM führt der Konzern das weltweite Innovationsranking an. Zudem verzeichnete der Konzern in 2025 den stärksten Absatzsprung unter den großen Herstellern mit einem Plus von 61 Prozent.

Solactive Battery Energy Storage Performance-Index

Batteriespeicher zählen zu den dynamischsten Wachstumsmärkten der europäischen Energiewende und rücken dadurch zunehmend in den Fokus von Anlegern. Um die Stromnetze bis 2030 ausreichend flexibel zu gestalten, muss die EU ihre Speicherkapazitäten auf etwa 750 GWh erhöhen – ein Ziel, das den weiteren Ausbau des Sektors maßgeblich antreibt. Dabei verändert sich der Markt gerade strukturell. Große Batteriespeicheranlagen sind inzwischen der wichtigste Wachstumstreiber und sind für mehr als die Hälfte des Kapazitätswachstums verantwortlich. Dieser Trend wird durch verbesserte regulatorische Rahmenbedingungen unterstützt. Die Marktdynamik wird auch durch die aktuellen Ausbauzahlen sichtbar: 2025 installierte die EU bereits zum zwölften Mal in Folge eine Rekordmenge neuer Speicher. Insgesamt hat sich das theoretische Speicherpotenzial seit 2021 nahezu verzehnfacht.

Solactive Artificial Intelligence Performance-Index

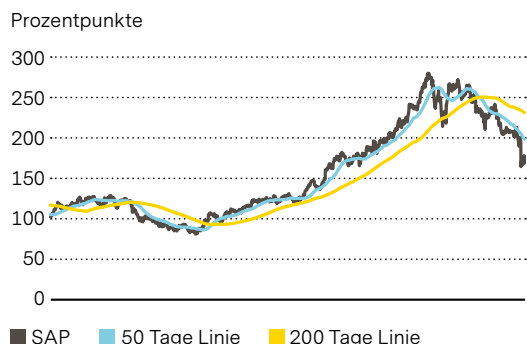
Die KI-Rallye an der Börse hat zuletzt einen Dämpfer erhalten. Nach Monaten nahezu ungebremsster Kursgewinne korrigierten viele Tech-Aktien deutlich. Doch hinter Kulissen boomt die Branche weiter. Chipkonzerne wie Nvidia und Qualcomm melden weiterhin prall gefüllte Auftragsbücher, angetrieben durch Rechenzentren und KI-Anwendungen. Gleichzeitig beschleunigt sich der technologische Fortschritt. So hat der Lithografie-Spezialist ASML gerade eine neue Generation seiner EUV-Technologie vorgestellt, die dank einer höheren Leistung der Lichtquelle pro Stunde eine um 50 Prozent höhere Chipproduktion bis zum Ende des Jahrzehnts ermöglichen soll. Für Anleger bedeutet das: Kurzfristige Schwankungen gehören dazu, doch der strukturelle KI-Trend bleibt intakt, denn der Innovationsmotor läuft weiter auf Hochtouren.

SAP & Siemens: DAX®-Schwergewichte im Rückwärtsgang

SAP im Abwärtsstrudel

Für Europas größten Softwarekonzern SAP war der letzte Donnerstag im Januar ein rabenschwarzer Tag. Nachdem SAP seine Quartalszahlen veröffentlicht hatte, reagierten die Märkte heftig. Die Aktie des DAX®-Schwergewichts gab zeitweise um bis zu 17 Prozent nach – der stärkste Tagesverlust seit Oktober 2020 – in der Spitze gingen dabei mehr als 40 Milliarden Euro an Börsenwert verloren. Dem nicht genug: Nach einer kurzen Konsolidierung und dem Versuch einer Bodenbildung setzte sich die Abwärtsfahrt fort. Mit Kursen von unter 160 Euro erreichte die Aktie anschließend auf ein Niveau ab, das sie seit Mitte 2024 nicht mehr gesehen hatte. Hier befindet sich allerdings eine solide Unterstützungszone aus jenem Jahr. Knapp darunter im Bereich von 135 bis 150 Euro, lässt sich der nächste charttechnische Support ausmachen. Auf der Oberseite ist die Lage ebenfalls klar: Erst wenn der DAX®-Titel die Marke von 175 Euro nachhaltig überwindet, kommt die 200er-Marke wieder ins Spiel. Diese Barriere ist nicht nur psychologisch wichtig, sondern es wäre auch der Abwärtstrend seit Juli 2025 gebrochen. Bis dahin aber bleibt das Chartbild jedoch negativ.

Zeitraum Chart
März 2021 bis März 2026



MINI FUTURE AUF SAP

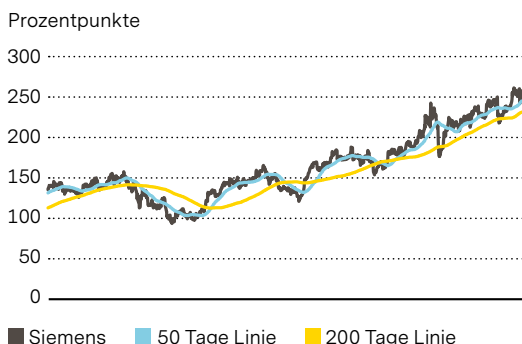
WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in EUR*
VU1NVF	DE000VU1NVF4	Long	4,48	113,98
VJ8A6A	DE000VJ8A6A0	Short	4,28	172,77

*Stand am 30.03.2026

Siemens auf Konsolidierungskurs

Während das DAX®-Schwergewicht SAP zuletzt schwächelte (siehe links), dominierten bei Siemens die grünen Vorzeichen. Diese konträre Entwicklung sorgte dafür, dass sich der Münchner Elektronikkonzern ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit SAP um den Thron im Bluechip-Index lieferte – und vorübergehend erreichte. Die Siemens-Aktie befindet sich bereits seit September 2022 in einem übergeordneten Aufwärtstrend. Selbst größere Dellen wie im Oktober 2023 wurden schnell wieder ausgebessert. Die positive Entwicklung gipfelte Mitte Februar mit einem neuen Rekordhoch von 275,75 Euro. Anschließend musste die Aktie den allgemeinen Marktkapriolen Tribut zollen und es kam zu einer Korrektur. Dabei fiel die Aktie nicht nur unter die 100- und 200-Tage-Linie, der Rücksetzer fiel auch etwas schärfer aus als beim DAX®. Nun rückt der Key-Support im Bereich von 200/220 Euro in den Fokus, der bereits seit knapp einem Jahr seine Gültigkeit beweist. Für ein bullisches Szenario bedarf es der Rückeroberung der Marke von 220 Euro, um ein Anschlusspotenzial in Richtung 240/260 Euro zu eröffnen. Gelingt dies nicht, richtet sich die Aufmerksamkeit auf die skizzierte Unterstützung im Bereich von 200 Euro.

Zeitraum Chart
März 2021 bis März 2026



MINI FUTURE AUF SIEMENS

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in EUR*
VC1PC7	DE000VC1PC70	Long	4,20	159,38
VJ7HRQ	DE000VJ7HRQ3	Short	4,17	245,40

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Die Produkte sind nicht währungsgesichert. Die Produkte sind nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Vollständige Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, enthalten der Basisprospekt, etwaige Nachträge sowie die jeweiligen Endgültigen Bedingungen. Potenzielle Anleger sollten diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen. Die Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten veröffentlicht und werden zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Adressen und weitere Informationen finden Sie unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments.

Öl und Edelmetalle: ein Quartal der Extreme

An den Rohstoffmärkten haben sich die Vorzeichen im Laufe des ersten Quartals 2026 gedreht. Die zuvor haussierenden Edelmetalle verloren deutlich an Schwung. Derweil hat sich Öl eindrucksvoll zurückgemeldet. Die Sorge vor einer Knappheit auf den Energiemärkten trieb das „schwarze Gold“ kräftig in die Höhe.

Öl

Seit Ende Februar 2026 hat die „Straße von Hormus“ an Bekanntheit und Aufmerksamkeit gewonnen. Auslöser war der gemeinsame Angriff der USA und Israels auf den Iran. Nach Kriegsbeginn rückte die Meerenge schnell in den Fokus: Der Iran drohte durchfahrende Schiffe zu beschießen. Da der maritime Verkehr in der Straße von Hormus daraufhin de facto zum Erliegen kam, fehlen den Weltmärkten enorme Ölmengen. Laut Zahlen der Internationalen Energieagentur (IEA) wurden 2025 täglich rund 15 Millionen Barrel des wichtigsten Energieträgers durch dieses Nadelöhr transportiert. Hinzu kamen knapp fünf Millionen Fass an weiteren Ölprodukten.

Obwohl die Märkte bis zur Eskalation im Mittleren Osten eher überversorgt waren und zunächst keine Knappheit aufkam, reagierten die Preise heftig. Ein Barrel der Nordseesorte Brent verteuerte sich innerhalb einer Woche knapp zwei Drittel. In der Spitze kostete das Fass Rohöl knapp 120 US-Dollar und damit so viel, wie seit Sommer 2022 nicht mehr. Um größere Schäden von der Weltwirtschaft abzuwenden, haben die in der IEA zusammengeschlossenen Länder eine konzertierte Aktion beschlossen. Sie stellen rund 400 Millionen Barrel aus ihren Ölreserven zur Verfügung. Damit lassen sich die fehlenden Mengen für einige Zeit kompensieren, sollte sich der Krieg im Mittleren Osten jedoch hinziehen und die Straße von Hormus blockiert bleiben, drohen weitere Preisschwankungen.

Gold

Gold erlebt derzeit eine Konsolidierungsphase, die auch durch die geopolitische Eskalation im Mittleren Osten kaum beeinflusst wurde. Nachdem die Feinunze Ende Januar mit knapp 5600 US-Dollar ein Allzeithoch erreicht hatte, setzte sie deutlich zurück. Zum Ende des ersten Quartals 2026 rutschte die Krisenwährung sogar unter die Marke von 5000 US-Dollar. Neben Gewinnmitnahmen gelten die geldpolitischen Perspektiven als ein Grund für die Preiskorrektur. Die US-Notenbank hat ihren Leitzins an den ersten beiden Sitzungen des Jahres unverändert auf einer Spanne von 3,50 bis 3,75 Prozent belassen. Aufgrund der stark steigenden Energiepreise könnte die „Target Rate“ noch für einige Zeit auf diesem Niveau verharren. Da Gold keine laufenden Erträge abwirft, gelten die Zinsen als Art Opportunitätskosten für den Besitz des Edelmetalls.

Auch der US-Dollar ist negativ mit Gold korreliert. Da der Greenback zuletzt gegenüber anderen wichtigen Währungen an Wert gewann, dürfte er zur kurzfristigen Schwäche des Edelmetalls beigetragen haben. Ungeachtet dessen sind die langfristigen Treiber intakt. Dazu zählen die wachsende Staatsverschuldung und die Käufe durch Notenbanken. Sie setzen Gold zur Diversifikation ihrer Währungsreserven ein. Laut Zahlen des World Gold Council (WGC) haben die globalen Zentralbanken von 2023 bis 2025 im Durchschnitt pro Jahr mehr als 1000 Tonnen Gold erworben. Das waren gut zwei Drittel mehr als

im Durchschnitt des vorhergehenden Drei-Jahres-Zeitraums.

Silber

Nach einem spektakulären 2025, in dem Silber mit einem Plus von annähernd 150 Prozent die stärkste Jahresperformance seit 1979 erzielte, startete das zweitwichtigste Edelmetall schwungvoll in das neue Jahr. Bis Ende Januar verteuerte sich die Feinunze um weitere rund 70 Prozent und erklomm mit 121,64 US-Dollar ein Allzeithoch. Im Anschluss musste die Notiz einem zusehends überhitzten Handel Tribut zollen: Der Silberpreis fiel in Richtung 70 US-Dollar zurück. Am fundamentalen Rahmen dieses Marktes hat sich derweil wenig geändert. Ähnliche Treiber wie bei Gold sind bei Silber am Werk: Neben einer angespannten Geopolitik lassen die Zweifel an der Unabhängigkeit der US-Notenbank die Investoren zum zweitwichtigsten Edelmetall greifen.

Hinzu kommt eine notorische Unterversorgung. Laut den Prognosen des Silver Institute (SI) blieb das Angebot 2025 zum fünften Mal in Folge hinter der Nachfrage zurück. Am 15. April wird die Branchenorganisation ihren Jahresbericht 2026 veröffentlichen. Bereits jetzt hat sie eine erste Indikation abgegeben. Demnach wird der Silbermarkt auch im laufenden Jahr ein Defizit erleben. Daran kann auch die Prognose nichts ändern, dass das Silberangebot 2026 um 1,5 Prozent steigen und mit 1,05 Milliarden Unzen ein Zehn-Jahres-Hoch erreichen wird. Verschärft wird die Knappheit



durch den Einsatz des weißen Metalls in Rechenzentren, die im Zuge des KI-Booms weltweit gerade aus dem Boden gestampft werden.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung am 19.03.2026

MINI FUTURE AUF BRENT CRUDE OIL FUTURE

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Level in USD*
VJ8FZQ	DE000VJ8FZQ8	Long	3,58	79,14
VJ7FCM	DE000VJ7FCM8	Long	3,07	74,09
VJ9BLT	DE000VJ9BLT9	Short	4,53	128,78
VJ9BLV	DE000VJ9BLV5	Short	4,89	127,07

MINI FUTURE AUF GOLD (TROY OUNCE)

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Level in USD*
VH1VN5	DE000VH1VN52	Long	4,09	3457,75
VH33SE	DE000VH33SE1	Long	5,76	3656,89
VJ3YXB	DE000VJ3YXB7	Short	3,90	5614,37
VJ7H7W	DE000VJ7H7W6	Short	4,85	5388,11

MINI FUTURE AUF SILVER (TROY OUNCE)

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Level in USD*
VH91P8	DE000VH91P82	Long	3,94	53,73
VJ0MU7	DE000VJ0MU77	Long	4,53	56,19
VJ8SU3	DE000VJ8SU32	Short	3,92	87,24
VJ8SU4	DE000VJ8SU40	Short	4,56	84,75

*Stand am 30.03.2026
Hinweis: Produktrisiken siehe Seite 23.

Windkraft: alles dreht sich

Auch wenn es Donald Trump nicht glauben mag: Dank technologischer Fortschritte und Skaleneffekten ist die Windkraft längst eine wirtschaftlich lukrative Stromquelle und zudem ein wichtiges Instrument im Kampf gegen den Klimawandel. Dementsprechend schreitet der Ausbau dieses regenerativen Energieträgers weltweit voran. Sprichwörtlich energiegeladen präsentiert sich der Sektor an der Börse. Der Solactive Wind Technology Index bietet eine diversifizierte Allokation.

Sie stehen vor den Küsten von Nord- und Ostsee genauso wie im Berner Jura, am Rande der Wüste Gobi, in den kalifornischen Tehachapi Mountains oder den Savannen im Nordosten von Brasilien – die Rede ist von Windrädern. Laut den Daten der International Renewable Energy Agency (IRENA) waren 2024 weltweit Windkraftanlagen mit einer Kapazität von insgesamt mehr als 1,1 Millionen Megawatt (MW) installiert. Innerhalb von fünf Jahren hat sich ihr Potenzial damit um rund 80 Prozent erhöht. Neben dem technischen Fortschritt sorgen Skaleneffekte dafür, dass diese Stromquelle immer günstiger wird. Auch hierzu hat die IRENA interessante Zahlen: 2024 lagen die Stromgestehungskosten für Onshore-Windenergie bei 0,034 US-Dollar je Kilowattstunde (kWh). Gegenüber dem Niveau von 2010 bedeutete das einen Rückgang von 70 Prozent. Im Offshore-Segment ist der gemittelte Kostensatz im selben Zeitraum um 62 Prozent auf 0,079 US-Dollar je kWh gefallen.

Juristischer Gegenwind

Donald Trump schenkt diesen Zahlen wenig Glauben. Der US-Präsident nutzt jede Gelegenheit aus, um gegen die Windkraft zu wettern. „Anstatt ineffektive, verlustreiche Windräder zu bauen, reißen wir sie ab und genehmigen keine neuen“, sagte er im Januar beim Weltwirtschaftsforum in Davos. Tatsächlich hatte die US-Regierung wenige Wochen zuvor den Bau von fünf Windparks gestoppt. Doch hier spielte die Justiz nicht mit. Sämtliche Anordnungen wurden von den Gerichten einkassiert. Somit kann unter anderem die Installation eines Windparks vor der Küste von New York weitergehen. Der dänische Projektierer Orsted möchte „Sunrise Wind“ 2027 ans Netz bringen. Das 924 MW starke Kraftwerk soll dann annähernd 600 000 New Yorker Haushalte mit Strom versorgen können. Nicht nur an der Ostküste, sondern quer durch die Staaten scheint die ablehnende Haltung des Weißen Hauses den Vormarsch der Windkraft nicht stoppen zu können. In einer kurz vor Weihnachten vorgelegten Schätzung gehen das Beratungsunternehmen Wood Mackenzie und die American Clean Power Association (ACP) davon aus, dass in den USA 2025 neue Kapazitäten von mehr als sieben Gigawatt (GW) installiert wurden, was einem Anstieg von 36 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

„Stromfresser“ KI

Laut den Autoren des „U.S. Wind Energy Monitor“ profitiert der Sektor von einem steigenden Strombedarf. Vor allem der rasante Aufbau von Rechenzentren zu Zwecken der Künstlichen Intelligenz (KI) treibt die Nachfrage. „Dieser Anstieg der Grundlastnachfrage macht Windenergie zu einer idealen Lösung für den steigenden Strombedarf“, erklären die Experten. Gleichzeitig verhehlen sie nicht, dass die Turbinenkosten wegen der verhängten Zölle hoch bleiben und sie skizzieren einen weiteren Risikofaktor: „Das mittelfristige Wachstum der Windenergie wird davon abhängen, ob die Unsicherheiten hinsichtlich Genehmigungen und politischer Rahmenbedingungen beseitigt werden können.“

Jede Menge Rückenwind

Trotz solcher Unwägbarkeiten ist das Vertrauen der Investoren in den Sektor groß. Ein Blick auf den Solactive Wind Technology Index untermauert diese These. In den letzten zwölf Monaten hat diese Themenauswahl einen Wertzuwachs von rund 80 Prozent verzeichnet. In dem Index werden Unternehmen aufgenommen, die bestimmte Größenanforderungen hinsichtlich Marktkapitalisierung und Aktien-Liquidität erfüllen. Unternehmen, die im Öl- und Gasgeschäft tätig sind, werden ausgeklammert.

Den verbleibenden Aktien-Fundus durchforsten die Experten der Solactive AG mit Hilfe eines speziellen Algorithmus. Dieser wählt anhand von öffentlich zugänglichen Informationen wie Finanznachrichten, Geschäftsprofilen oder Unternehmenspublikationen die passenden Vertreter des Sektors aus. Dazu zählen neben den Entwicklern und Herstellern von Windturbinen und deren Bauteilen auch die Betreiber von Windfarmen, Spezialisten für Stromnetze und -versorgung sowie sonstige Zulieferer und Dienstleister. Alle sechs Monate, im März und September, wird die Zusammensetzung überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Nordex: Ehrgeizige Ziele

Dank dieser Vorgehensweise decken die 20 im Solactive Wind Technology Index enthaltenen Unternehmen das gesamte Spektrum dieser regenerativen Energieform ab.

Zu den bekanntesten Mitgliedern zählt Vestas Wind Systems, der weltweit grösste Hersteller von Windturbinen. Auch die bereits erwähnte Orsted ist im Index vertreten. Besonders viel Momentum zeigt Nordex. Auf Sicht von zwölf Monaten hat sich die Marktkapitalisierung des norddeutschen Herstellers von Onshore-Windenergieanlagen um knapp 180 Prozent ausgedehnt. Die Rallye geht mit großen operativen Fortschritten einher: Bei einem Umsatzwachstum von 3,5 Prozent auf 7,56 Milliarden Euro hat Nordex das operative Ergebnis (Stufe EBITDA) 2025 auf 631 Millionen Euro mehr als verdoppelt. Dadurch schnellte die EBITDA-Marge von 4,1 auf 8,4 Prozent nach oben. Angesichts dieser Entwicklung und des rekordhohen Auftragsbestands von mehr als 16 Milliarden Euro hat das Management die mittelfristige Zielsetzung nach oben korrigiert. Nordex möchte nun eine EBITDA-Marge von zehn bis zwölf Prozent erreichen. Bisher lag die Vorgabe bei acht Prozent.

In gewisser Weise steht der noch vor wenigen Jahren kriselnde deutsche Konzern symptomatisch für die Dynamik in diesem Sektor. Die Unternehmen sind dabei, viele Probleme auf der Kostenseite beziehungsweise in den Lieferketten in den Begriff zu bekommen. Dadurch sind sie zunehmend in der Lage, Profit aus der globalen Energiewende und den Stärken der Windenergie zu schlagen. Natürlich bleiben die Gefahr von Rückschlägen sowie regulatorischen Eingriffen bestehen. Umso interessanter könnte es für Anleger sein, diversifiziert zu agieren. Just einen solchen Ansatz bietet der Solactive Wind Technology Index. Vontobel hat die internationale Auswahl mittels Partizipationszertifikat investierbar gemacht – mehr dazu in den Produktedaten.

Solactive Wind Technology Index Indexkomponenten

UNTERNEHMEN	LAND	GEWICHT
Enlight Renewable Energy	Israel	7,30%
Xinjiang Goldwind Science & Technology	China	6,97%
Clearway Energy	USA	6,96%
Nordex	Deutschland	6,91%
GE Vernova	USA	6,78%
Vestas Wind Systems	Dänemark	6,53%
Brookfield Renewable	USA	6,52%
ReNew Energy Global	Indien	6,48%
Ørsted	Dänemark	6,45%
Cadeler	Dänemark	6,36%
Engie	Frankreich	3,38%
American Superconductor	USA	3,34%
Euronav	Belgien	3,32%
FirstEnergy	USA	3,32%
Dominion Resources	USA	3,31%
Nexans	Frankreich	3,30%
Nextera Energy	USA	3,28%
Siemens Energy	Deutschland	3,23%
Hexcel	USA	3,18%
MP Materials	USA	3,09%

Quelle: Vontobel, Stand: 19. März 2026

Produktedaten – Open-End Partizipationszertifikat auf den Solactive Wind Technology Index

Basiswert	Solactive Wind Technology Index
ISIN/WKN	DE000VU4DH86/VU4DH8
Ausgabetermin/Valuta	03.04.2023 / 06.04.2023
Laufzeit	Open End
Managementgebühr	1,20% p.a.
Referenzwährung Basiswert	USD
Produktwährung	EUR
Aktueller Briefkurs*	EUR 180,95

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht kapitalgeschützt. Die Produkte sind auch nicht währungsgesichert (US-Dollar/Euro). Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Im Index fallen eine Indexgebühr von 1,2% p.a. sowie Kosten für Anpassungen an. Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar.

Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments. *Stand am 30.03.2026

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



Faktor-Optionsscheine mit tiefer Quotierung

In einem volatilen Marktumfeld oder in Seitwärtsphasen können Faktor-Optionsscheine (FO) bei längerer Haltedauer deutlich an Wert verlieren. Ursache dafür ist die sogenannte Pfadabhängigkeit. Deshalb eignen sich FOs in der Regel nicht als klassische „Buy-and-hold“-Produkte.

Chancen und Risiken von Faktor-Optionsscheinen

Faktor-Optionsscheine ermöglichen Anlegern, mit einem konstanten Hebel – typischerweise zwischen 2x und 25x – an der täglichen Entwicklung eines Basiswerts zu partizipieren. Weitere Eigenschaften sind die potenziell unbefristete Laufzeit (Open-End) und das Fehlen eines klassischen Knock-Out-Mechanismus, wie er bei Mini-Futures oder Turbo-Optionsscheinen vorkommt.

Diese Merkmale machen FOs besonders für kurzfristige Handelsstrategien interessant. Ein umfassendes Verständnis der Funktionsweise ist jedoch entscheidend, um die damit verbundenen Risiken korrekt einschätzen zu können. Insbesondere in Seitwärtsmärkten kann die Kursentwicklung des Zertifikats negativ beeinflusst werden, selbst wenn sich der Basiswert langfristig kaum verändert.

Der Grund liegt darin, dass FOs die **Tagesrenditen** eines Basiswerts hebeln. Wechseln sich steigende und fallende Tagesrenditen ab, kann dies zu einem wertmindernden Effekt führen, der als **Pfadabhängigkeit** bezeichnet wird.

Haltedauer und Pfadabhängigkeit

Bei Faktor-Optionsscheinen spielt die Haltedauer eine zentrale Rolle. Obwohl die Produkte keinen Knock-Out besitzen und eine potenziell unbegrenzte Laufzeit haben, können längere Haltedauern aufgrund der sogenannten Pfadabhängigkeit problematisch sein.

Pfadabhängigkeit bedeutet, dass nicht nur die Richtung der Kursbewegung des Basiswerts relevant ist, sondern auch die **Reihenfolge der täglichen Renditen**. Gewinne und Verluste werden täglich in den Kapitalwert des Zertifikats eingerechnet. Dadurch verändert sich die Basis, von der aus die nächste Rendite berechnet wird.

Ein Beispiel verdeutlicht dies: Steigt eine Aktie an einem Tag um 1 Prozent und fällt am nächsten Tag um rund 2 Prozent, liegt sie danach etwa 1 Prozent unter dem Ausgangswert. Ein 4x Long-FO würde jedoch stärker verlieren als -4 Prozent. Grund ist, dass negative Renditen auf einen höheren Kapitalwert wirken, während spätere positive Renditen von einer niedrigeren Basis berechnet werden.

Beispiel für einen abwechselnd steigenden oder fallenden Kurs des Basiswerts*

	BEWERTUNGSKURS (IN CHF)	VERÄNDERUNG (IN %)	VERÄNDERUNG 4x LONG	KAPITALWERT 4x LONG (IN CHF)	VERÄNDERUNG 4x SHORT	KAPITALWERT 4x SHORT (IN CHF)
Tag 0	100	-	-	10	-	10
Tag 1	101	1,00%	4,00%	10.40	-4,00%	9.60
Tag 2	99	-1,98%	-7,92%	9.58	7,92%	10.36
Performance		-1,00%		-4,20%		3,60%

Kapitalwert_t: Kapitalwert_{t-1} × (1 + Hebelkomponente – Finanzierungskomponente)

Die Hebelkomponente spiegelt die mit dem Faktor (4X) gehebelte Tagesperformance des Basiswerts (1 Prozent) wider und die Finanzierungskomponente die faktorgewichteten Finanzierungskosten eines Tages vom Kapitalwert reduziert (bei Short Produkten werden diese hinzugefügt).

Quelle & Illustration: Vontobel

*Vereinfachtes Beispiel, da in die Berechnung des Kapitalwertes normalerweise sowohl Dividenden, aktuelle Zinssätze, Berechnungsgebühren und Finanzierungs spreads mit einkalkuliert werden.

Auch bei Short-Produkten entsteht dieser Effekt. Selbst wenn der Basiswert beispielsweise auf Wochensicht um 1 Prozent fällt, entspricht die Performance eines 4x Short-FOs nicht automatisch +4 Prozent. Die tägliche Verkettung der Renditen führt zu Abweichungen.

Dieses Beispiel zeigt, dass bereits innerhalb weniger Tage erhebliche Unterschiede in der Wertentwicklung von Faktor-Optionsscheinen entstehen können. Bei längeren Haltedauern verstärkt sich dieser Effekt deutlich – insbesondere in volatilen oder richtungslosen Märkten.

Anpassungs-Barriere und untertägige Anpassungen
FOs verfügen über eine sogenannte **Anpassungs-Barriere (Schwelle)**, die verhindern soll, dass eine ungünstige Kursentwicklung des Basiswerts innerhalb eines Handelstags zu einem Totalverlust führt. Die Schwelle wird absolut angegeben und entspricht einem prozentualen Abstand zum aktuellen Bewertungskurs. Für Long-Produkte beschreibt sie die maximal zulässige negative, für Short-Produkte die maximal zulässige positive Wertveränderung des Basiswerts seit der letzten Bewertung, bevor eine untertägige Anpassung ausgelöst wird.

Bei einem 4x Long-FO würde ein Kursrückgang des Basiswerts um beispielsweise 25 Prozent theoretisch zu einem Verlust von 100 Prozent führen. Um dies zu verhindern, wird eine entsprechende Schwelle definiert. Wird diese während des Handelstags erreicht, kommt es zu einem sogenannten **untertägigen Anpassungsereignis**. Dabei wird der Kapitalwert ausserordentlich neu berechnet und der Handel des Zertifikats kurzzeitig ausgesetzt. Der maximal zulässige Verlust wird realisiert, anschliessend handelt das Produkt jedoch weiter – allerdings auf einem deutlich tieferen Niveau. Anleger sollten beachten, dass bei stark volatilen Basiswerten mehrere untertägige Anpassungen innerhalb eines einzigen Handelstags auftreten können. Dies kann zu erheblichen Wertverlusten führen.

Die aktuelle Anpassungs-Barriere wird nach jeder Berechnung des Kapitalwerts neu festgelegt – sowohl bei der ordentlichen täglichen Berechnung als auch nach einem untertägigen Anpassungsereignis. Dabei wird der zum

Zeitpunkt der Anpassung gültige Bewertungskurs mit der Differenz aus 100 Prozent und dem definierten Anpassungs-Barrieren-Puffer multipliziert. Die entsprechende Berechnungsformel sowie die Höhe des Anpassungs-Barrieren-Puffers (ABP) sind in den **Endgültigen Bedingungen** des Produkts festgelegt.

Tief quotierende Constant Leverage-Zertifikate

Durch Pfadabhängigkeit und Anpassungsereignisse kann der Kurs eines FOs im Zeitverlauf stark sinken. Deshalb ist es in der Regel nicht sinnvoll, bei Verlusten zusätzliche Stücke eines FOs nachzukaufen, um den Einstandspreis zu senken („Average Down“). Aufgrund der täglichen Hebelung der Renditen erhöht ein Nachkauf primär das Klumpenrisiko und kann zu weiteren Verlusten führen.

Faktor-Optionsscheine, die lange am Markt sind, können auf sehr niedrige Kurse – beispielsweise einen Rappen – fallen. In solchen Fällen kann der effektive mathematische Wert sogar unter der kleinsten handelbaren Einheit an der Börse liegen. Dies kann dazu führen, dass sich der angezeigte Geldkurs trotz positiver Bewegung des Basiswerts nicht verändert.

In extremen Fällen kann der Emittent ein Zertifikat auf **„bid-only“** setzen. Dann wird kein Briefkurs mehr gestellt und neue Anleger können das Produkt nicht mehr kaufen. Bestehende Anleger können ihre Position jedoch weiterhin zum Geldkurs verkaufen. Ziel ist es, neue Investoren vor dem Kauf eines nahezu wertlosen Produkts zu schützen und zu verhindern, dass bestehende Anleger ihre Position durch Nachkäufe weiter vergrössern.

Für Anleger kann es in solchen Situationen sinnvoll sein, die eigene Marktmeinung zu überprüfen und eine Verlustposition gegebenenfalls zu schließen. Alternativ kann ein Wechsel in einen höher quotierenden FO auf denselben Basiswert in Betracht gezogen werden, sofern die Markterwartung weiterhin in Takt ist. Anleger sollten jedoch beachten, dass ein Wechsel keine Garantie für eine bessere Performance bietet und ebenfalls mit Risiken verbunden ist.



Dividenden: positive Entwicklung erwartet

In Europa steht die nächste Dividendensaison an. Schon jetzt steht fest: Die Ausschüttungen der Unternehmen sind und bleiben ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Vermögensanlage. Allerdings gibt es bei Dividenden-Investments einige wichtige Punkte zu beachten. Eine optimierte Strategie verfolgt der Solactive European High Dividend Low Volatility Index.



Der Frühling ist da, die Natur erblüht von neuem. Auch für Aktionäre zählen die kommenden Wochen zur schönsten Zeit des Jahres. Schließlich läuft in Europa die Dividendensaison auf Hochtouren. Prognosen deuten darauf hin, dass die Ausschüttungen in diesem Jahr steigen könnten. Laut Berechnungen von Allianz Global Investors (AGI) werden die im STOXX Europe 600 Index enthaltenen Unternehmen Dividenden in einem Gesamtvolumen von rund 454 Milliarden Euro an ihre Aktionäre ausschütten. Das entspricht einer Steigerung von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr, als die Dividendensumme bei 437 Milliarden Euro lag.

Anhaltendes Dividendenwachstum

Die Prognose von AGI wird durch eine Studie der DZ Bank untermauert. Der Fokus dieser Auswertung liegt auf Deutschland. Die Analysten des Spitzeninstituts der genossenschaftlichen Bank schätzen, dass die Ausschüttungen der 100 Unternehmen aus dem DAX und MDAX um rund vier Prozent auf 63,7 Milliarden Euro zulegen werden. Sollten sich die Annahmen bestätigen, würden sowohl die Dividenden für Europa als auch die für Deutschland

eine neue Rekordsumme erreichen. Damit sollte der positive Trend aber noch nicht beendet sein. Die Experten von AGI und DZ Bank erwarten, dass sich das Wachstum bei den Ausschüttungen im kommenden Jahr noch weiter beschleunigen wird. „Wir rechnen für 2027 mit einem deutlicheren Auszahlungssprung, der auf höhere Gewinne europäischer Unternehmen im Geschäftsjahr 2026 zurückzuführen ist“, sagt Grant Cheng, Senior Portfolio Manager Dividends bei AGI.

Ein wichtiger Renditebaustein

Warum ist das Thema Dividenden für Anleger so wichtig? Die Gesamtpformance von Aktien hängt bekanntlich von zwei Komponenten ab: der Kursentwicklung und den Ausschüttungen. Oft wird jedoch unterschätzt, in welchem Umfang Dividenden auf lange Sicht zur Gesamrendite einer Aktie beitragen. Aufschluss darüber geben verschiedene Studien. Zu den bekanntesten gehört die jährliche Dividendenstudie von AGI. Die jüngste Untersuchung der Allianz-Experten hat ergeben, dass die annualisierte Gesamrendite der Aktienanlage für

den MSCI™ Europe im Zeitraum der letzten 40 Jahre zu annähernd vier Zehnteln durch den Performancebeitrag der Dividenden getragen wurde. Zur Info: Der MSCI™ Europe Index ist eine europäische Benchmark für Aktien und enthält rund 400 Unternehmen aus 15 west- und mitteleuropäischen Ländern.

Dividenden spielen eine wichtige Rolle bei der Anlageentscheidung

Dividenden sind also keineswegs nur ein Zubrot, wie gelegentlich behauptet wird. Das gilt insbesondere für europäische Aktien. In Nordamerika fällt der Performanceanteil der Dividenden mit etwas mehr als einem Fünftel laut AGI um fast die Hälfte geringer aus als auf dem alten Kontinent. (vgl. Grafik) Europäische Unternehmen zeigen sich also, was die Ausschüttungen betrifft, deutlich spendabler als ihre US-Pendants. Der europäische Aktienmarkt bietet interessante Möglichkeiten für Anleger, die in Dividendenstrategien verfolgen möchten. Zumal sich in der Vergangenheit auch gezeigt hat, dass sich die Dividenden deutlich stabiler entwickeln als Kurse und Unternehmensgewinne – wenngleich auch die Ausschüttungen sich nicht zur Gänze von konjunkturellen Schwankungen losreißen können. Laut DZ Bank wurden die Dividenden in Deutschland innerhalb der letzten 50 Jahre – die Verwerfungen durch die Corona-Pandemie ausgenommen – im schlimmsten Fall um 25 Prozent gekürzt, während die Unternehmensgewinne um fast 50 Prozent eingebrochen sind. Die Analysten gehen davon aus, dass Dividenden auch weiterhin in stürmischen Börsenzeiten für Stabilität im Portfolio sorgen werden. Zu diesem Ergebnis kommt übrigens auch die Dividendenstudie von AGI. Die Experten haben nachgewiesen, dass Aktienportfolios mit hohen Ausschüttungsquoten – auch Dividendenportfolios genannt – geringere Schwankungen aufweisen.

Die Kraft der Dividende nutzen

Es gibt also gute Gründe, bei der Vermögensanlage auf die Kraft der Dividende zu setzen. Bei solchen Strategien kommt es entscheidend auf drei Aspekte an: Rendite, Kontinuität und Wachstum. Die Dividendenrendite zeigt an, wie hoch die jährliche Ausschüttung im Verhältnis zum Aktienkurs ist. Damit gibt die Kennzahl dem Anleger einen ersten Eindruck von der Attraktivität der Ausschüttung. Ebenso wichtig ist die Dividendenkontinuität, also die Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit, mit der ein Unternehmen über Jahre hinweg Gewinnbeteiligungen auskehrt. Ein nachhaltiges Dividendenwachstum wiederum deutet darauf hin, dass das Unternehmen seine Gewinne langfristig steigern und die Ausschüttungen entsprechend ausbauen kann. Eine erfolgreiche Dividendenstrategie bringt die drei genannten Faktoren zusammen. Auf diese Weise lässt sich das Risiko minimieren, ohne auf das Potenzial für langfristige Erträge verzichten zu müssen.

Eine mögliche Strategie

Es gibt viele Wege, in die Anlageklasse der Dividende zu investieren. Das Partizipationszertifikat auf den Solactive European High Dividend Low Volatility Index bietet eine Möglichkeit, an der Entwicklung dividendenstarker europäischer Unternehmen zu partizipieren. Anleger sollten jedoch die Risiken und Kosten des Produkts sorgfältig prüfen. Diese Anlage ist deshalb interessant, weil das

Auswahlverfahren für den Basiswert auf den zuvor beschriebenen Parametern aufbaut. Konkret bildet der Index die Wertentwicklung von 20 europäischen Unternehmen mit einer hohen Dividendenrendite, einer stabilen Dividendenentwicklung sowie einer relativen geringen Kursschwankungsbreite (Volatilität) ab. Den Auswahlpool bilden die 500 nach Marktkapitalisierung größten europäischen Aktiengesellschaften. Der Fokus liegt somit auf dem Kontinent, auf dem die Dividenden besonders üppig fließen. Aus diesem enormen Fundus werden zunächst die 40 Aktien mit der größten erwarteten Dividendenrendite ausgewählt. Im nächsten Schritt selektiert der Indexanbieter, die Frankfurter Solactive AG, die 30 Papiere mit dem höchsten durchschnittlichen Dividendenwachstum der letzten fünf Jahre. Die finale Indexkomposition beinhaltet die 20 Aktien mit der geringsten Volatilität aus diesem Fundus.

Regelmäßige Überprüfung

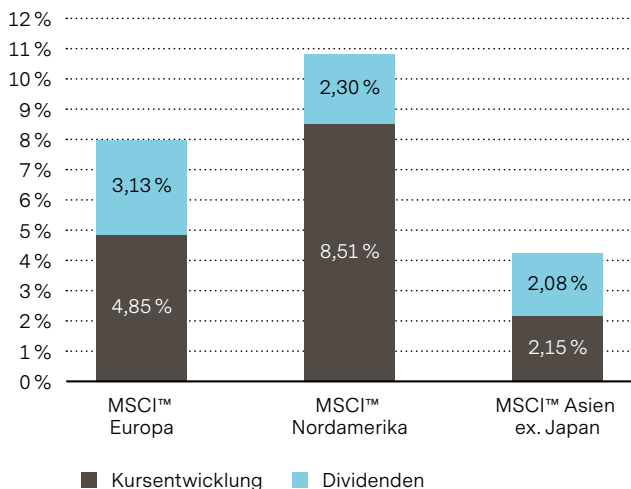
Die Zusammensetzung des Solactive European High Dividend Low Volatility Index wird jedes Jahr im August überprüft und bei Bedarf angepasst. Damit bleibt die Strategie stets am Puls der Zeit. Die Indexkomponenten werden an den Anpassungstagen gleichgewichtet. Auf diese Weise wird verhindert, dass einzelne Titel im Zeitverlauf zu dominant werden und entsprechende Klumpenrisiken entstehen. Anleger sollten jedoch berücksichtigen, dass auch bei einer breiten Diversifikation keine Garantie für einen Kapitalerhalt oder eine positive Wertentwicklung besteht. Marktrisiken, Währungsrisiken und andere externe Faktoren können die Performance des Index und damit des Zertifikats negativ beeinflussen. Dividendenzahlungen und andere Ausschüttungen werden im Solactive European High Dividend Low Volatility Index berücksichtigt (Total Return). Das Partizipationszertifikat nimmt eins zu eins sowie zeitlich und betraglich unbegrenzt an der Wertentwicklung des Index teil.

20 europäische Dividendenstars

In der aktuellen Zusammensetzung des Themenindex fällt auf, dass neben bekannten Dividendenaktien wie Swiss Life, Deutsche Börse oder L'Oréal auch weniger prominente Unternehmen vertreten sind. Gleichwohl erfüllen sie die strengen Kriterien für die Aufnahme. Überraschen mag zudem, dass besonders viele Komponenten aus Schweden (Anteil: 30,4 Prozent) und Norwegen (15,6 Prozent) stammen (Quelle: Indexfactsheet der Solactive AG, Stand 03.03.2026). Der relativ starke Anteil der Aktien dem hohen Norden kommt nicht von ungefähr. Skandinavische Unternehmen zeichnen sich traditionell durch eine besonders aktionärsfreundliche Dividendenpolitik aus. Laut AGI nimmt Norwegen mit einer erwarteten Dividendenrendite von 5,8 Prozent im europäischen Ranking den Spitzenplatz für 2026 ein. Kurzum: Die Strategie bietet Anlegern eine breite Diversifikation über europäische Unternehmen hinweg. Auch Unternehmen mit hoher Dividendenrendite können Risiken bergen, insbesondere bei Marktveränderungen oder wirtschaftlichen Abschwüngen.

Grafik: Europas als dividendenstarker Kontinent

Gesamtperformance Aktien nach Dividenden und Kursgewinnen über 40 Jahre, annualisiert)



Quelle: Allianz Global Investors, Dividendenstudie, Januar 2026

Solactive European High Dividend Low Volatility Index: Indexkomponenten

UNTERNEHMEN	LAND	GEWICHT
Sparebanken Norge	Norwegen	6,34 %
Acciona	Spanien	6,10 %
Lotus Bakeries	Belgien	6,05 %
Investor AB	Schweden	6,00 %
DNB Bank	Norwegen	5,84 %
Ackermans & Van Haaren	Belgien	5,77 %
Games Workshop	Grossbritannien	5,50 %
Assa Abloy	Schweden	5,22 %
Loomis	Schweden	5,20 %
Montea	Belgien	4,98 %
Swiss Life Holding	Schweiz	4,71 %
Deutsche Börse	Deutschland	4,71 %
Holmen	Schweden	4,68 %
AAK	Schweden	4,55 %
L'Oréal	Frankreich	4,32 %
BKW	Schweiz	4,29 %
Borregaard	Norwegen	4,28 %
Latour AB Investment	Schweden	4,13 %
Burkhardt Compression	Schweiz	3,68 %
Scandinavian Tobacco	Dänemark	3,63 %

Quelle: Vontobel, Stand: 19. März 2026

Produkteckdaten – Partizipationszertifikat auf den Solactive European High Dividend Low Volatility Index

Basiswert	Solactive European High Dividend Low Volatility Index (Total Return)
ISIN / WKN	DE000VZ7HDL4 / VZ7HDL
Ausgabetag / Valuta	05.12.2014 / 10.12.2014
Laufzeit	Open End
Managementgebühr	1,20 % p. a.
Referenzwährung Basiswert	EUR
Produktwährung	EUR
Aktueller Briefkurs*	EUR 148,96

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht währungsgesichert. Das Produkt ist nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Im Index fallen eine Indexgebühr von 1,2 % p. a. sowie Kosten für Anpassungen an. Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar.

Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments. *Stand am 30.03.2026

Wichtige Hinweise

Diese Information ist weder eine Anlageberatung noch eine Anlagestrategie- oder Anlageempfehlung, sondern Werbung. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Der Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen stellen das allein verbindliche Verkaufsdokument der Wertpapiere dar. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollständig zu verstehen. Die Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der Wertpapiere zu verstehen. **Bei den hierin genannten Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können. In diesem Dokument sind Angaben enthalten, die sich auf die Vergangenheit beziehen. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.**

Alle verfügbaren Daten, wie Finanzmarktdaten, Kursdaten, Meldungen oder sonstige Finanzmarktinformationen, beruhen auf Quellen, die als zuverlässig erachtet und sorgfältig ausgewählt wurden. Vontobel übernimmt keine Verpflichtung oder Verantwortung, solche Informationen zu aktualisieren oder zu berichtigen. Die Autoren, der Herausgeber und zitierte Quellen haften nicht für etwaige Verluste, die aufgrund der Umsetzung ihrer Gedanken und Ideen entstehen. Im Zusammenhang mit dem Angebot und dem Verkauf der von der Vontobel Financial Products GmbH emittierten Produkte können Gesellschaften der Vontobel-Gruppe direkt oder indirekt Provisionen in unterschiedlicher Höhe an Dritte (z. B. Anlageberater) zahlen. Solche Provisionen sind im jeweiligen Produktpreis enthalten. Weitere Informationen erhalten Sie auf Nachfrage bei Ihrer Vertriebsstelle. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Wie im jeweiligen Basisprospekt erklärt, unterliegt der Vertrieb der in diesem Dokument genannten Wertpapiere in bestimmten Rechtsordnungen Beschränkungen. Die in diesem Dokument genannten Marken und Warenzeichen sind zugunsten der jeweiligen Rechteinhaber geschützt und eingetragen. Ohne Genehmigung von Vontobel darf dieses Dokument nicht vervielfältigt oder weiterverbreitet werden.

© 2026 Bank Vontobel Europe AG und mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber

Bank Vontobel Europe AG
Bockenheimer Landstrasse 24
60323 Frankfurt am Main

Redaktion

Bianca Fumasoli, Vontobel
David Hartmann, Vontobel
h & i GmbH

Gestaltung

Sauro Martellosio, Vontobel

Bilder

© Getty Images



Bestellung / Feedback
markets.deutschland@vontobel.com



markets.vontobel.com



00800 93 00 93 00
(kostenlos)

Ölpreise im Strudel geopolitischer Spannungen

Flexible Ölstrategie mit dem
Vontobel Oil-Strategy Index



Der Vontobel Oil-Strategy Index passt seine Allokation je nach Marktsituation an. In Phasen der Backwardation investiert er in Öl-Futures, um von möglichen Rollgewinnen zu profitieren. In Contango-Phasen wechselt er dagegen in Aktien von Ölkonzernen, um potenzielle Rollverluste zu vermeiden.

Produkteckdaten – Partizipationszertifikat auf den Vontobel Oil-Strategy Index

Basiswert	Vontobel Oil-Strategy Index
ISIN / WKN	DE000VN6SG00 / VN6SG0
Ausgabetermin / Valuta	05.01.2017
Laufzeit	Open End
Managementgebühr	1,20% p. a.
Referenzwährung	USD
Basiswert	
Produktwährung	EUR
Aktueller Briefkurs*	EUR 303,55

*Stand am 30.03.2026

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht währungsgesichert. Das Produkt ist nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Im Index fallen eine Indexgebühr von 1,2 Prozent p. a. sowie Kosten für Anpassungen an. Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar.

Haben Sie Fragen zum Produkt?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter markets.vontobel.com

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com

